

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 3 (2001)
Heft: 4

Artikel: "Kinder sollen Kinder bleiben dürfen"
Autor: Bignasca, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Kinder sollen bleiben dürfen»

Lucio Bizzini – ehemaliger Captain der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft und heute erfolgreicher Psychologe – hat gemeinsam mit einer Gruppe von Trainern und anderen Spezialisten aus der Sportpraxis die Charta der Rechte des Kindes im Sport entwickelt.

Nicola Bignasca

Die Bewegung der Charta der Rechte des Kindes im Sport wurde in Genf vom «Service des Loisirs» des kantonalen Erziehungsdepartements in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Trainern und anderen Spezialisten gegründet und gefördert. Erklärtes Ziel ist eine qualitativ hoch stehende Unterrichtspraxis und eine optimale, kindgerechte Bewegungserziehung. «Die Charta», fügt Bizzini hinzu, «möchte die sportliche Vielseitigkeit fördern und damit für eine Erweiterung des sportlichen Horizonts sorgen. Im Zentrum der Bemühungen stehen zudem die Organisation von kindgerechten Wettkämpfen, die Berücksichtigung der individuellen Lern- und Trainingsrhythmen sowie der tief greifenden Veränderungen während der pubertären Phase eines Heranwachsenden.» Die Charta enthält zehn Punkte – Gebote –, die eine wert-, sinn- und rücksichtsvolle sportliche Praxis aus der Sicht der Ethik garantieren sollen.

Das Recht auf Sport

Alle Jugendlichen haben das Recht, in jedem beliebigen Sportverein Sport treiben zu können. Lucio Bizzini: «Die Trainer und Leiterinnen des Vereins müssen das Training derart gestalten, dass es dem Niveau und den Möglichkeiten der Kinder entspricht.»

Das Recht auf Spiel und Spass

Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren spielen und vergnügen sich anders als Jugendliche von 12 bis 13 Jahren. Während sich die Jüngeren auf das Spiel, die Unterhaltung, die Lust am Entdecken, den schnellen Wechsel der Beschäftigung und die Erfindung von neuen Regeln konzentrieren, zeigen die Älteren ein grosses

Bedürfnis, etwas zu lernen und sich Kompetenzen anzueignen, um sich selber zu übertreffen oder sich mit anderen zu messen.

Um diesen Anforderungen und dem Recht auf Spiel und Spass zu entsprechen, müssen für Lucio Bizzini folgende Bedingungen erfüllt sein: Freier Zugang zu bestehenden Spielanlagen, Errichtung von Spielplätzen, wo Kinder und Jugendliche selbstständig spielen können, und verkehrsfreie Zonen, die den Sport auf der Strasse ermöglichen.

Das Recht auf ein gesundes Umfeld

Der Sport bietet im Prinzip ideale Gelegenheiten, sich selbst, andere und die Umgebung zu erfahren, und ist damit Lernfeld für Sozialisation, Persönlichkeitsbildung und Wohlbefinden. Die Probleme, die vor allem der professionell betriebene Sport generiert (z. B. Doping), sollten deshalb nicht zur totalen Sportabstinenz führen. Auch in dieser Hinsicht unterstreicht Lucio Bizzini die Verantwortung des Trainers: «Wer sich den Sport mit Kindern und Jugendlichen zur Aufgabe gemacht hat, muss sowohl den Dialog mit ihnen und ihren Familien suchen als auch die Partnerschaftlichkeit und den gegenseitigen Respekt fördern. Informieren die verantwortlichen Trainerinnen und Trainer zudem die Vereinsleitung stets über ihre Tätigkeiten, kann ihre Arbeit kaum in ein schlechtes Licht gerückt werden und es entsteht kein Verdacht auf Machtmissbrauch in irgendeiner Art.»

Das Recht, mit Anstand behandelt zu werden

Ein Kind zu respektieren, bedeutet nicht zuletzt, eine freundschaftliche Beziehung zu ihm aufzubauen und zu pflegen. Lucio Bizzini: «Leider begegnet man auch in der heutigen Zeit am Rande des

Spielfeldes nur allzu oft den Vertretern der so genannten «alten Schule», welche die «harte Linie» bevorzugen und deren Umgangssprache wenig mit den Grundregeln einer guten Erziehung zu tun hat.» Solche Verhaltensweisen tragen kaum zu einem positiven erzieherischen und sportlichen Entwicklungsprozess bei. Aus diesem Mangel an gegenseitigem Respekt kann der Sport zur Quelle von grossen Frustrationen und schweren Enttäuschungen werden.

Das Recht, von kompetenten Personen betreut zu werden

Ein Kind hat das Recht, von verantwortungsbewussten Personen, die fachgerecht ausgebildet sind sowie entsprechende pädagogische und didaktische Kompetenzen aufweisen, betreut zu werden. Leider werden junge Athleten oft wenig sachverständigen Trainern anvertraut, die zwar gutwillig, aber schlecht ausgebildet sind. Diese begehen dann Fehler, die sich auf die sportliche Zukunft und das gesamte sportliche Verhalten des Athleten negativ auswirken können und kaum wieder gutzumachen sind. Lucio Bizzini: «Nicht zu vergessen ist, dass sich 50 Prozent der Jugendlichen im Alter um 15 Jahre völlig vom Wettkampfsport distanzieren und – fast noch schlimmer – 10 Prozent dieser Jugendlichen vom Sport überhaupt nichts mehr wissen wollen.»

Das Recht auf einen individuellen Trainingsrhythmus

Jedes Kind hat seinen eigenen, ganz persönlichen Lernrhythmus, den es zu erkennen gilt, damit Überforderungen vermieden und eine harmonische Entwicklung der Fähigkeiten gefördert werden können. Eine bewusste sportliche Vielseitigkeit und Wettkämpfe, denen andere Gesetzmässigkeiten als bei Er-

nder



«Ich gehöre noch zu jener Generation, die nicht sehr oft Gelegenheit erhalten hat, viele verschiedene Sportarten auszuüben, die aber das Glück hatte, den Sport auf sehr natürliche Art und Weise entdecken zu dürfen. Meine Kindheit habe ich im Tessin verbracht, wo ich seit meinem vierten oder fünften Lebensjahr dazu ermuntert worden bin, mit der Natur in Kontakt zu sein. Wir haben uns mit körperlichen und sportlichen Aktivitäten die Zeit vertrieben, wie beispielsweise auf Bäume zu klettern (meistens Obstbäume und meistens diejenigen des Nachbarn...) oder auf den noch wenig befahrenen Strassen Fahrrad zu fahren

oder mit meinen Kameraden zu kämpfen und mich mit ihnen im Wettlauf querfeldein zu messen. Diese vielseitige spontane Beschäftigung hat sehr viel zur Entdeckung der Umwelt oder der eigenen Persönlichkeit beigetragen, und ich erinnere mich gerne an unzählige Entdeckungsabenteuer, an endlose Fussballpartien, an Fahrradtouren und an die Bäder im Fluss. Den Sport, der definiert ist als körperliche Aktivität im Sinne des Spiels, des Kampfes und der Leistung, wo Erfolg mit gewissen Trainingsmethoden, mit dem Befolgen von Regeln und mit viel Disziplin verbunden ist, habe ich erst später, etwa mit elf Jahren erlebt.»

Lucio Bizzini

wachsenen zugrunde liegen, erlauben den Kindern in Bezug auf ihr Entwicklungsstadium gerecht zu werden und Planungsfehler im Training zu vermeiden.

Das Recht, sich mit Jugendlichen mit gleichen Erfolgchancen im Wettkampf zu messen

Für Kinder und Jugendliche werden zu oft Wettkämpfe organisiert, bei denen die Unterschiede der Teilnehmenden in Bezug auf das Niveau beträchtlich sind. Lucio Bizzini: «Ich habe einem Fussballspiel beigewohnt, das mit dem Resultat 22:0 geendet hat. Natürlich ist es wichtig und unter Umständen sehr lehrreich, verlieren zu lernen. Erfahrungen in diesen Dimensionen hingegen sind jedoch eher kontraproduktiv. Denn weder die Erfahrung der Ohnmacht noch diejenige der himmelhohen Überlegenheit nützen dem Kind zur Bildung seiner eigenen Persönlichkeit oder zur Förderung des Respekts anderen gegenüber.»

Das Recht, Sport in einem sicheren Umfeld auszuüben

Ein absolutes Muss für eine optimale Bewegungserziehung von Kindern und Jugendlichen ist die Anpassung der Infrastrukturen an die entsprechenden körperlichen und psychischen Bedürfnisse. Lucio Bizzini unterstützt in dieser Hinsicht den Weg, den bereits einige Verbände eingeschlagen haben, indem sie Minivolley, Minibasket, Minitennis oder

das redimensionierte Fussballspiel mit sieben statt elf Spielenden pro Team entwickelt haben.

Das Recht auf Ruhezeiten

Viel zu oft geschieht es, dass im geleiteten Sport – vor allem im so genannten frühen Intensivtraining – bis zu zehn Stunden Training pro Woche für Athleten im Alter von 7 bis 14 Jahren durchgeführt werden. Zudem werden in den Schulferien zusätzlich Trainingslager veranstaltet. Die jugendlichen Sportlerinnen und Sportler werden so um ihre wohlverdienten Ruhepausen gebracht.



Die Antwort von Lucio Bizzini ist klar: «Ruhe ist absolut wichtig für ein Kind, das zur Schule geht und lernt. Wie wichtig ist sie erst für diejenigen, die beides – Sport und Schule – unter einen Hut bringen wollen! Für Trainingseinheiten mit Kindern und Jugendlichen gilt deshalb: Qualität vor Quantität!»

Das Recht, kein Sieger zu sein ...

... doch auch das Recht, einer zu sein! Auf jeden Fall hat ein Jugendlicher das Recht, im Alter von 15 bis 16 Jahren zu wählen, ob er seine sportliche Tätigkeit intensivieren möchte – das dafür notwendige Talent und die entsprechende Einstellung vorausgesetzt – oder ob er lediglich zum Vergnügen oder aufgrund der sozialen Kontakte Sport treiben möchte. Diesem Vorschlag pflichtet Lucio Bizzini bei: «Kein Pokal ist die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes wert. Jedoch hat auch kein Erwachsener das Recht, den Traum eines Kindes, Weltmeister zu werden, zu zerstören.» **m**

Lucio Bizzini

Der Psychologe Lucio Bizzini arbeitet im Universitätsspital Genf und ist Mitglied der Kulturkommission Panathlon International. Adresse: lucio.bizzini@hcuge.ch